



1924-03-23

Die Frühjahrsmode in Toiletten und Stoffen

Erika Selden

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19240323&seite=17&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Selden, Erika, "Die Frühjahrsmode in Toiletten und Stoffen" (1924). *Essays*. 1256.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1256

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Die Frühjahrsmode in Toiletten und Stoffen.

Der Winter, so oft tot gesagt, will nicht enden, er weicht nicht einmal der kalendarischen Sonnenwende. Unsere Damen hoffen, den Unhold mit ihren Strohhüten verscheuchen zu können, und finden Sukkurs bei den großen Schneiderinnen, die unentwegt Berge der duftigsten Frühjahrs- und Sommertoiletten aufhäufen und so verkünden: „Der Lenz ist da.“ Ich will das meinige dazu beitragen, den hartnäckigen Gesellen durch Beschreibung der schönsten Frühjahrstoiletten, die ich in einem unserer hervorragendsten Modellhäuser sah (seinen Namen werdet ihr nie erfahren – es ist: *Mary Lewit*, 1. Bezirk, Wildpretmarkt 2), eventuell mit einigen klassischen Zitaten in die Flucht zu treiben.

Da ist vor allem ein ungemein schlank machendes Complet aus grauem Crepe Africain, die Bluse aus grauem silbergestickten Crepe de Chine; die silberumrandeten Motive sind zart grau und blau getönt und sind ebenso wie die der Tunique eine Art Astralzeichnung; dazu gehört ein prachtvoller Mantel mit feiner Ornamental- und Figuralstickerei, dessen Rücken eine einzige flatternde Hohlfalte deckt, die die Hüften geschickt kaschiert. – Meine Aufmerksamkeit fesselt ein dunkelblaues Plisseeröckchen, das kunstvoll und zierlich aus Puplin gefertigt ist, mit einer Meteorbluse, die eine eigenartige Vollstickerei in Rot zeigt, mit dunkelblauen und Goldperlen durchsetzt, zwischen die vorn herunter zartrote Miniaturkorallen eingestreut sind; das Kleid zeichnet sich durch eine wundervolle Linie aus, ist raffiniert plissiert und hat einen sehr vorteilhaften Halsausschnitt; die Jacke, etwas kürzer als drei Viertel, ist ebenfalls mit offenen Plissees geziert, hat aber im Rücken zur Unterstützung der tadellosen Linie Teile von verkehrten Plissees eingelegt. Wirklich unvergleichlich, dieses Kunstwerk von einem Complet! – Ein schwarzes Georgettekleid entzückt durch seinen originellen Aufputz, der in seidener Schlupfbörtchenstickerei besteht über einer schwarzseidenen, vorn sichtbaren Kombination; der graziöse [Überwurf] ist sehr wirkungsvoll unten von horizontal gestickten Seidenlinien und Schlupfbörtchen begrenzt; der Rücken ist sehr interessant gearbeitet, vorn fällt der Stoff in reichen Falten und wird von einem Seidenschnurgürtel mit zwei bunten, gepreßten Blumenschnallen graziös unterbrochen. – Ein dunkelblaues, doppelseitiges Crepe Satinkleid ist mit weißem Crepe Romain kombiniert und mit weißer und blauer, künstlerisch fein ausgeführter Perlen- und Seidenstickerei geziert und mit einer dunkelblauen Schleife geschmückt; im Rücken läuft vertikal eine reizende Perlen- und Seidenstickerei in Weiß; vornehm paßt dazu der Seidenpuplinmantel mit mantelgrünem Motréfutter, das so geschickt ausgeschlagen ist, daß es selbständige Revers bildet, die die Grazie des Mantels vollenden; der passepoilierte Rollkragen endet in eine kapriziöse Schärpe. – Eine reizende und praktische Neuheit zeigt mir Frau Lewit in Gestalt eines dunkelblauen Seidenalpapakleides mit buntem,

seidendurchwirktem Aufputz, dessen kurzes, bildschönes Cape an heißen Sommertagen oder im Salon als entzückende Tunique anzubinden ist; man erspart dem bequemen Kavalier das Tragen und im Theater das Drängen bei der Garderobe; Kleid und Tunique haben plissierten Bändchenputz.

Unsere Modeschöpfer können den Damen eine so überreiche Auswahl nur dadurch bieten, daß ihnen selbst reiche Stofflager in Wien zur Verfügung stehen. Der Lieferant der heute so kostbaren Materialien muß selbst einen geläuterten Geschmack haben, der ihn die Auswüchse der Mode, die sich gewöhnlich erst im Laufe der Saison herausstellen, sofort erkennen und vermeiden läßt. Ein solcher Stofflieferant, auf den die Modeschöpfer sich in jeder Beziehung verlassen können, ist Herr Siegfried Löw (Wiedener Hauptstraße 38, Waaggasse 1 und 3), dem es dank seiner vieljährigen Verbindungen mit den ersten Pariser Stofffabriken ein leichtes war, rechtzeitig gewaltige Quantitäten von in Ausführung und Modernität erstklassigen Damenwollstoffen und englischen Herrenstoffen nach Wien zu bringen. Herr Löw, der Chef dieser seit 68 Jahren bestehenden Großfirma, studierte die neuen Frühjahrsmoden an der Quelle (so jung ist er nicht, daß ich ihm das Zitat an den Kopf werfen könnte: „An der Quelle saß der Knabe“), in Nizza und Paris, und brachte unter anderm Frankreichs letztes Kind nach Wien, den in eigenartiger neuer Bindung gearbeiteten geschnürten „Corde laçonné“. Ich stehe bewundernd vor Bergen dieses neuen Stoffes und von Crepe Marocain, Rips u. a. Eine Gruppe bunter, in den modernsten türkischen, ägyptischen, assyrischen Dessins gehaltener auf Seidenwebstühlen gearbeiteter Waschstoffe verbreiten mit ihrem Seidenglanz schimmerndes Licht und sind schon um den Meterpreis von 40.000 Kronen erhältlich. Eponge ist heuer, wieder Mode und es gibt kein hübscheres, leichter tragbares und dabei durch seine Waschbarkeit immer wieder so regenerierbares Material wie dieses. Graziös wirft Herr Löw diese so praktischen blauen, roten, weißen und grünen Gewebe in verführerische Falten. England lanciert diese Mode heuer sehr. Gestreifte und karierte Epongesorten sind sehr hübsch für Kostüme und einfache Kleider. Ein kolossales Lager von Waschstoffen, die in gleichen Dessins wie Foulards und Seide gearbeitet und dadurch von letzteren oft nicht zu unterscheiden sind, wird sicher zahlreiche Abnehmer finden. Herr Löw, der so oft Frankreich und England bereist und die dortigen Sportveranstaltungen besucht, sagt mir als Experte, daß für die Sportleute und insbesondere Automobilisten, die selbst am Volant sitzen, Waterproof (imprägnierter Wollstoff) oder Berbery, die allen Unbilden der Witterung standhalten, sich am besten für Sportanzüge und Staubmäntel eignen. Welch angenehmes Zusammentreffen, daß gerade die beiden Modefarben beige und cuba auch für diese Zwecke die geeignetsten sind. So gehen heuer Sport- und Luxusmode Hand in Hand. Die ausgedehnten Auslagen und einen großen Teil des Geschäftes füllen erlesene Leinenwaren und Damaste, Gradl und Batiste.

Erika Selden. +

Die Frühjahrsmode in Toiletten und Stoffen.

Der Winter, so oft tot gesagt, will nicht enden, er weicht nicht einmal der kalendariſchen Sonnenwende. Unsere Damen hoffen, den Unhold mit ihren Strohhüten verſcheuchen zu können, und finden Sukkurs bei den großen Schneiderinnen, die unentwegt Berge der duſtigſten Frühjahrs- und Sommer-toiletten aufhäufen und ſo verkünden: „Der Lenz iſt da.“ Ich will das meinige dazu beitragen, den hartnäckigen Geſellen durch Beſchreibung der ſchönſten Frühjahrs-toiletten, die ich in einem unſerer hervorragendſten Modellhäuſer ſah (ſeinen Namen werdet ihr nie erfahren — es iſt: *Mary Lewit*, 1. Bezirk, Wildpreiſmarkt 2), eventuell mit einigen kläſſiſchen Zitaten in die Flucht zu treiben.

Da iſt vor allem ein ungemein ſchlank machendes Complet aus grauem Crepe Africain, die Bluſe aus grauem ſilbergestickten Crepe de Chine; die ſilberumrandeten Motive ſind zart grau und blau getönt und ſind ebenſo wie die der Tunique eine Art Aſtralzeichnung; dazu gehört ein prachtvoller Mantel mit ſeiner Ornamental- und Figuralſtickerei, deſſen Rücken eine einzige flatternde Hohlfalte deckt, die die Hüften geſchickt kaſchirt. — Meine Aufmerkſamkeit feſſelt ein dunkelblaues Miſſeeröckchen, das kunſtvoll und zierlich aus Puplin gefertigt iſt, mit einer Meteorbluſe, die eine eigenartige Vollſtickerei in Rot zeigt, mit dunkelblauen und Goldperlen durchſetzt, zwiſchen die vorn herunter zartrote Miniaturkorallen eingestreut ſind; das Kleid zeichnet ſich durch eine wundervolle Linie aus, iſt raffiniert pliſſiert und hat einen ſehr vorteilhaften Halsauſchnitt: die Taſche, etwas kürzer als drei Viertel, iſt ebenſalls mit offenen Plifſees geziert, hat aber im Rücken zur Unterſtützung der tadelloſen Linie Teile von verkehrten Plifſees eingelegt. Wirklich unvergleichlich, dieſes Kunſtwerk von einem Complet! — Ein ſchwarzes Georgettekleid entzückt durch ſeinen originellen

Auſpuß, der in ſeidener Schlupfbörtchenſtickerei beſteht über einer ſchwarzſeidenen, vorn ſichtbaren Kombination; der graziöſe Uebervurf iſt ſehr wirkungsvoll unten von horizontal geſtickten Seidenlinien und Schlupfbörtchen begrenzt; der Rücken iſt ſehr intereſſant gearbeitet, vorn fällt der Stoff in reichen Falten und wird von einem Seidenschnurgürtel mit zwei bunten, gepreßten Blumenschnallen graziöſ unterbrochen. — Ein dunkelblaues, doppelseitiges Crepe Satin- kleid iſt mit weißem Crepe Romain kombiniert und mit weißer und blauer, künstlich ſein ausgeführter Perlen- und Seidenſtickerei geziert und mit einer dunkelblauen Schleife geſchmückt; im Rücken läuft vertikal eine reizende Perlen- und Seidenſtickerei in Weiß; vornehm paßt dazu der Seidenpuplinmantel mit mantelgrünem Moiréfutter, das ſo geſchickt ausgeſchlagen iſt, daß es ſelbſtändige Revers bildet, die die Grazie des Mantels vollenden; der paſſepoilierete Rollkragen endet in eine kapriziöſe Schärpe. — Eine reizende und praktiſche Neuheit zeigt mir Frau Lewit in Geſtalt eines dunkelblauen Seidenalpakakleides mit buntem, ſeidendurchwiraktem Auſpuß, deſſen kurzes, bildſchönes Cape an heißen Sommertagen oder im Salon als entzückende Tunique anzubinden iſt; man erſpart dem bequemen Cavalier das Tragen und im Theater das Drängen bei der Garderobe; Kleid und Tunique haben pliſſierten Pändchenpuß.

Unſere Modeschöpfer können den Damen eine ſo überreiche Auswahl nur dadurch bieten, daß ihnen ſelbſt reiche Stofflager in Wien zur Verfügung ſtehen. Der Lieferant der heute ſo koſtbaren Materialien muß ſelbſt einen geläuterten Geſchmack haben, der ihn die Auswüchſe der Mode, die ſich gewöhnlich erſt im Laufe der Saison herausſtellen, ſofort erkennen und vermeiden läßt. Ein ſolcher Stofflieferant, auf den die Modeschöpfer ſich in jeder Beziehung verlaſſen können, iſt Herr Siegfried Löw (Wiedener Hauptſtraße 38, Waaggaſſe 1 und 3), dem es dank ſeiner vieljährigen Verbindungen mit den erſten Pariſer Stoffabriken ein leichtes war, rechtzeitig gewaltige Quantitäten von in Ausführung und Moder-

nität erſtkläſſigen Damenwollſtoffen und engliſchen Herren- ſtoffen nach Wien zu bringen. Herr Löw, der Chef dieſer ſeit 68 Jahren beſtehenden Großfirma, ſtudierte die neuen Frühjahrsmoden an der Quelle (ſo jung iſt er nicht, daß ich ihm das Zitat an den Kopf werfen könnte: „An der Quelle ſah der Knabe“), in Miſſa und Paris, und brachte unter anderem Frankreichs letztes Kind nach Wien, den in eigenartiger neuer Bindung gearbeiteten geſchnürkten „Cordo laçonné“. Ich ſtehe bewundernd vor Bergen dieſes neuen Stoffes und von Crepe Marocain, Ripſ u. a. Eine Gruppe bunter, in den modernſten türkiſchen, ägyptiſchen, aſſyriſchen Deſſins gehaltener, auf Seidenwebſtühlen gearbeiteter Waſchſtoffe verbreiten mit ihrem Seidenglanz ſchimmerndes Licht und ſind ſchon um den Meterpreis von 40.000 Kronen erhältlich. Sponſe iſt heuer wieder Mode und es gibt kein hübscheres, leichter tragbares und dabei durch ſeine Waſchbarkeit immer wieder ſo regenerierbares Material wie dieſes. Graziöſ wirft Herr Löw dieſe ſo praktiſchen blauen, roten, weißen und grünen Gewebe in verführeriſche Falten. England lanciert dieſe Mode heuer ſehr. Geſtreifte und karierte Sponſesorten ſind ſehr hübsch für Koſtüm- und einfache Kleider. Ein hoſſiales Lager von Waſchſtoffen, die in gleichen Deſſins wie Foulards und Seide gearbeitet und dadurch von letzteren oft nicht zu unterſcheiden ſind, wird ſicher zahlreiche Abnehmer finden. Herr Löw, der ſo oft Frankreich und England bereiſt und die dortigen Sportveranstaltungen beſucht, ſagt mir als Experte, daß für die Sportleute und inſbeſondere Automobilſten, die ſelbſt am Volant ſißen, Waterproof (imprägnierter Wollſtoff) oder Berbery, die allen Unbilden der Witterung ſtandhalten, ſich am beſten für Sportanzüge und Staubmäntel eignen. Welch angenehmes Zuſammentreffen, daß gerade die beiden Modefarben beige und cuba auch für dieſe Zwecke die geeignetſten ſind. So gehen heuer Sport- und Luxusmode Hand in Hand. Die ausgedehnten Auslagen und einen großen Teil des Geſchäftes füllen erleiſene Leinenwaren und Damaste, Gradl und Batiste.